

## **Synodalität in der Praxis im Pastoralen Raum Adenau-Gerolstein – Gemeinsam Kirche gestalten.**

### **1. Einstieg**

Liebe Schwestern und liebe Brüder,  
das Wort „Synodalität“ klingt vielleicht kompliziert oder es ist ungewohnt. Die Bedeutung davon ist aber eigentlich ganz einfach: **Kirche sein auf einem gemeinsamen Weg**. Wir gehen miteinander, hören aufeinander und suchen gemeinsam, was der Heilige Geist uns heute sagt bzw. was es umzusetzen gilt.

In diesem Vortrag möchte ich Ihnen aufzeigen:

- was uns die Bibel dazu sagt,
- was das Zweite Vatikanische Konzil gelehrt hat,
- was wir von der Charismatischen Erneuerung lernen können,
- welche Rolle spielt der *Sensus fidei*,
- was hat die Weltsynode im Schlussdokument betont
- und was verstehen Michael Gerber und Igna Kramp unter „Synodalität praktisch angewandt“.

### **2. Eine biblische Grundlage bildet zum Beispiel der 1. Brief an die Korinther das Kap. 12**

Der Apostel Paulus beschreibt die Kirche als **Leib Christi**.

- Jeder Christ ist ein Glied an diesem Leib.
- Die Glieder sind verschieden: Hand, Fuß, Auge, Ohr – und doch gehören sie zusammen.
- Kein Glied darf sagen: „Ich brauche dich nicht!“
- Wenn ein Glied leidet, leiden alle mit; wenn eins geehrt wird, freuen sich alle.

Das bedeutet:

- In der Kirche ist jeder auch im Zusammenhang seiner Einmaligkeit wichtig.
- Jeder hat Charismen natürliche und übernatürliche Begabungen, die zum Ganzen beitragen.
- Synodalität bedeutet: Diese Vielfalt hören, achten und fruchtbar machen.

### **3. Charismatische Erneuerung in Deutschland**

Wie komme ich speziell auf diese Gruppierung? Ganz einfach: Ich habe der CE über 30 Jahre angehört und dadurch sehr viel über den Beistand Jesu, den Heiligen Geist erfahren.

Die **Charismatische Erneuerung** hat in Deutschland vielen gezeigt:

- Der Heilige Geist wirkt heute noch mit seinen Gaben.
- Sprachengebet, Heilungsgebet, Prophetie – all das erinnert uns daran, dass der Geist jedem etwas für die Gemeinschaft schenkt.
- Die Bewegung versucht die Gaben aus dem Heiligen Geist in kleinen Laiengruppen lebendig werden zu lassen. Zum Beispiel im gemeinsamen Hören beim Bibel teilen, beim Lobpreis, bei Eucharistischen Anbetung und in der Stille.

Für die Synodalität heißt das:

- Wir brauchen Gebetsgruppen, in denen wir den Geist wirken lassen.
- Die Charismen werden allen durch die Taufe und die Firmung geschenkt. Die Hirten sollen alles zum Klingen in der Gemeinde bringen
- Die Gabe der Erkenntnis und der Unterscheidung sind Schlüssel, um miteinander Gottes Willen zu erkennen.

## 4. Zweites Vatikanisches Konzil

Das Konzil hat eine große Wende gebracht:

- In *Lumen Gentium* steht: Die Kirche ist das **Volk Gottes**.
- Alle Getauften haben Anteil am priesterlichen, prophetischen und königlichen Amt Christi.
- In *Apostolicam Actuositatem* heißt es: Die Laien sind **notwendig** für die Sendung der Kirche.

Folgerung:

Synodalität ist keine neue Erkenntnis. Sie ist die Konsequenz aus dem, was das Konzil über das Volk Gottes sagt: Wir tragen gemeinsam Verantwortung.

## 5. Sensus fidei und Sensus fidelium

Ein wichtiges Stichwort ist der **Sensus fidei** – der Glaubenssinn des einzelnen Christen – und der **Sensus fidelium** – der Glaubenssinn des ganzen Volkes Gottes.

- Jeder Christ hat durch den Heiligen Geist ein inneres Gespür, was dem Glauben entspricht.
- Zusammen entsteht daraus eine Art geistliches „Sensorium“: das Gespür der ganzen Kirche.
- Synodalität bedeutet: Diese Stimme hören und ernst nehmen.

## 6. Schlussdokument der Welsynode

Die Welsynode hat klar gesagt:

- Synodalität ist **Wesen der Kirche** – nicht nur Methode.
- Es geht darum, zuzuhören: Bischöfe hören auf Laien, Männer auf Frauen, Ältere auf Jüngere, und alle auf die, die am Rand stehen.
- Es braucht die Echtheit und Authentizität der Einzelnen, gegenseitige Wertschätzung, Dialog und Gebet.

- Entscheidungen sollen nicht nur Mehrheitsmeinungen abbilden, sondern Frucht des Hörens auf den Geist sein.

## 7. Michael Gerber & Igna Kramp: Synodalität als geistlicher Prozess

In ihrem Buch „*Synodalität. Kirche vom Geist geleitet*“ betonen Gerber und Kramp:

- Synodalität ist ein **geistlicher Weg**, kein rein organisatorisches Verfahren.
- Wichtig ist die **geistliche Unterscheidung**: Was sagt der Heilige Geist in diesem Moment, in dieser Frage?
- Praktische Schritte: Gebet, Stille, klare Rollen (Moderation, geistliche Begleitung, Protokoll), gemeinsames Reflektieren.
- Ziel ist nicht unbedingt einstimmige Meinung, sondern ein gemeinsames Hören und ein Entscheid, der im Frieden des Geistes getroffen wird.

## 8. Zusammenfassung

- Paulus zeigt: Wir sind **ein Leib mit vielen Gliedern**.
- Die Charismatische Erneuerung erinnert: Der Geist wirkt heute in vielen Gaben.
- Das Zweite Vatikanum sagt: Alle Getauften haben eine Teilhabe an der Sendung.
- Der *Sensus fidei* zeigt: Jeder Christ trägt den Glaubenssinn in sich; gemeinsam hören wir auf den Geist.
- Die Weltsynode betont: Synodalität ist Wesensmerkmal der Kirche.
- Gerber & Kramp geben uns Methoden für die Praxis: zuhören, beten, unterscheiden.

### Schlussgedanke:

Synodalität heißt: Wir gehen **gemeinsam den Weg des Glaubens**,

hören auf Gottes Geist und tragen Verantwortung füreinander und für die Welt. So wird Kirche heute in kleinen praktikablen Gemeinschaften lebendig.

## **Meine Zielformulierungen:**

1. Es geht darum, auf der Basis der Lehre der Kirche (z. B. Katechismus) mit den Menschen empathisch, wertschätzend und authentisch über den Katholischen Glauben ins Gespräch zu kommen, um gleichgesinnte Teams zu bilden, die sich durch Lehre und Gebet für die Evangelisation qualifizieren.  
(Allgemeines Priestertum und Reich Gottes Verkündigung.)  
(Vergleiche mit der Bistumssynode Trier: 2.1 Vom einzelnen Menschen herdenken.)
2. Es geht darum, alle Menschen, die sich dafür interessieren, mit dem allgemeinen Priestertum und mit der Individualität der Charismen und Gnadengaben vertraut zu machen bzw. diese ins Gemeindeleben einzubringen.  
(Vergleiche mit der Bistumssynode Trier: 2.2 Charismen vor Aufgaben beachten. )
3. So wie damals das Obergemach, der Ort der Zusammenkunft der Jünger war, suchen sich die neuen Gebetsgruppen ihre Orte, wo sie sich zum regelmäßigen Gebet treffen. Sie beten zum Heiligen Geist und bitten ihn um die Gnadengaben, die für den Aufbau des einen Leibes erforderlich sind. Zur Anwendung kommen zum Beispiel, Bibelteilen, Rosenkranzgebet, Eucharistische Anbetung, Glaubenskurse u.a.m.!  
(Vergleiche mit der Bistumssynode Trier: 2.3 Weite pastorale Räume einrichten und wie in einem Netzwerk zusammenarbeiten.)
4. Gemeinsam mit den Menschen gehen (Synode), die bereit sind, sich in allem auf das Wirken des Heiligen Geist einzulassen.  
(Vergleiche mit der Bistumssynode Trier: 2.4 Das synodale Prinzip im gesamten Bistum leben.)